

Transalp 2009 – Mit hundert Jahren vom Allgäu nach Genua

Datum	Freitag, den 4. September 2009	Unterkunft	Hotel du Parc
Routenverlauf	Rifugio Dondena - Colle Larissa - Piamprato - Ronco Canavese - Pont Canavese - Turin - Susa	Telefon	0122-622273
		Preis	40,- € ÜF
Tiefster Punkt	Pont Canavese, 480 m ü. NN	Zimmer	☺ ☺ ☺
Höchster Punkt	Colle Larissa, 2584 m ü. NN	Frühstück	☺ ☺
Distanz	41 km zzgl. ca. 100 km Zug/Bus	Abendessen	extern
Höhenmeter	↑ 1020 m ↓ 2740 m	Preis/Leistung	☺ ☺
Hilfsmittel	Bus und Zug, 520 Höhenmeter	Wohlfühlfaktor	☺ ☺

14. Tag

Als Folge des gestrigen Rettungsversuches sind wir gezwungen, heute einen Tag einzusparen. Statt in zwei Tagen wollen wir in nur einem Tag nach Susa kommen. Die Hochrechnung bis zum Mittelmeer hat ergeben, dass wir uns schon sehr sputen müssen, wenn wir es noch bis zum Salzwasser schaffen wollen. Leider geht dies nur mit Hilfe fortbewegungsunterstützender Einrichtungen wie Bahn und Bus. Wir werden heute nur einen kleinen Pass aus eigener Kraft überqueren und dann mit öffentlichen Verkehrsmitteln bis nach Susa fahren. Dabei hilft uns auch wieder einmal die Passliste aus der Zahnfibel. Der Colle Larissa wird dort als Möglichkeit gelistet, weiter nach Süden zu fahren.



Transalp 2009 – Mit hundert Jahren vom Allgäu nach Genua

Die Auffahrt zum Colle Larissa ist wenig spektakulär. Auf teilweise recht steiler und ausgewaschener Piste wird es uns trotz des windigen und wenig sonnigen Wetters ordentlich warm. An der Bergstation eines Sesselliftes machen wir eine kleine Verschnaufpause. Auf dem flacher werdenden Weiterweg treffen wir nicht nur eine Menge Kühe. Am Wegesrand baut gerade ein einzelner Mitmensch sein kleines Zelt ab und packt den Rucksack.

Mit der Höhe wird die Piste recht grobkörnig und auch wieder steiler. Wir haben keine Hemmungen, auch ein paar Passagen zu schieben. Im eisigem Wind und sengender Sonne stehen wir am höchsten Punkt.

Wir bleiben nicht lange alleine. Der Zelteinpacker trifft mit dickem Rucksack ein. Er stammt aus demselben Land wie wir, nur aus etwas nördlicher Richtung. Er ist auch schon ziemlich lange unterwegs und hat auch noch Einiges vor sich. Im Gegensatz zu uns ist er auch kein Warmduscher. Er hat alles dabei, um nicht auf Hotels oder Hütten angewiesen zu sein. Nach kurzer Unterhaltung zieht er weiter.

Auf der Abfahrt laufen wir uns noch einmal über den Weg, als er gerade dabei ist, sich einen Platz für ein Sonnenbad zu suchen.

Das Schöne an der Abfahrt ist, dass sie unverhofft tatsächlich eine ist. Eigentlich hatten wir aufgrund der Angaben in der Zahnfibel damit gerechnet, hier überhaupt nichts fahren zu können. Stattdessen

sind vor allem in der ersten Hälfte wirklich interessante Passagen zu bewältigen.

Nach einer Alm mit besonders lauten Hunden ist das vorläufige Ende des Fahrspaßes erreicht. Auf dem steilen und felsigen Pfad gibt es bald nichts mehr zu fahren. Erst an einer weiteren Alm rollt das Rad wieder. Bald darauf erreichen wir eine Piste und nach einigen Kurven den Ortsrand von Piamprato. Der Offroad-Teil des heutigen Tages ist damit beendet.

Die nächsten 1100 Höhenmeter verheizen wir auf Asphalt. Die Kilometer laufen locker unter den



Transalp 2009 – Mit hundert Jahren vom Allgäu nach Genua

Reifen dahin. Erst am Bahnhof in Pont Canavese stoppen wir, um uns über die Möglichkeiten der öffentlichen Transportmittel zu erkundigen.

Ich studiere gerade den Zugfahrplan, als ich durch die Fenster des Bahnhofs einen Zug abfahren sehe. Wie ich dem Fahrplan entnehmen kann, war der Zug pünktlich. Außerdem wäre er für uns genau richtig gewesen. Erst in eineinhalb Stunden steht die nächste Abfahrt auf dem Programm.

Aus den vielen ausgehängten Busfahrplänen kann ich erst nach einigen Bemühungen erkennen, dass wir hier eine Alternative vor uns haben. Ich schicke Elisabeth in die Bahnhofsbar, da dort aller Erfahrung nach Tickets verkauft werden. Außerdem soll sie herausbekommen, ob der Bus auch unsere Räder mitnimmt.



Die Sache ist nicht so einfach. Schließlich läuft die junge Bedienung sogar noch die zweihundert Meter bis zum Busdepot, um den zuständigen Busfahrer ausfindig zu machen. Dieser hat nichts dagegen, dass wir mitfahren.

Als wir eine Viertelstunde später den Kofferraum des Busses bestücken wollen, wird es allerdings sehr eng. Mit ausgebautem Vorderrad klappt es aber doch noch. Wir fahren nach Turin.



Im schunkelnden Bus schläft es sich gut. Nach mehr als einer Stunde Fahrt erreichen wir Turin. Obwohl der Busbahnhof ziemlich zentral liegt, haben wir Probleme, den Bahnhof für die Weiterfahrt mit dem Zug zu finden. Schließlich wollen wir nach Susa weiterfahren.

Zuerst landen wir an der Stazione Porta Susa. Eigentlich klingt das ziemlich gut. Am Fahrkartenschalter erfährt Elisabeth allerdings, dass die Züge nach Susa nicht hier, sondern an der Stazione Porta Nuova abfahren. Wir rollen noch einmal ein Stück durch die verkehrsreiche Innenstadt zum nächsten Bahnhof.

Tatsächlich gehen hier laut Fahrplan jede Menge Züge nach Susa. Laut Allerdings dürfen in den wenigsten davon auch Räder mitgenommen werden. Erst in zwei Stunden wäre der Nächste an der Reihe.

Wir kaufen die Fahrkarten und pilgern danach zum Bahnsteig, an dem bereits in wenigen Minuten ein Zug nach Susa fahren soll. Ich schicke Elisabeth vor, um mit

Transalp 2009 - Mit hundert Jahren vom Allgäu nach Genua

dem Chef des Zuges zu verhandeln. Es funktioniert. Wir dürfen unsere Räder am Ende des Zuges abstellen. Einem geruhsamen Abend in der Altstadt von Susa steht nichts mehr entgegen.

